



Katedra německého jazyka  
Lehrstuhl für deutsche Sprache

## GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Clarissa Späthová**

Thema der Bachelorarbeit: **Studie zur Geschichte der Deutschen Theater in Pilsen (1867-1945)**

Betreuer der Arbeit: **PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.**

Zweitgutachter: **Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller**

<b>1. Beurteilungskriterien</b>	<b>Punkte maximal</b>	<b>Punkte erreicht</b>
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b> <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	<b>10</b>	<b>8</b>
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b> <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>12</b>
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b> <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>13</b>
<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b> <i>Leitfragen: Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>6</b>
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b> <i>Leitfragen: Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	<b>20</b>	<b>11</b>
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b> <i>Leitfragen: Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	<b>10</b>	<b>6</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>56</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen):

Am Anfang meines Gutachtens fühle ich als notwendig zu betonen, dass die Arbeit abgegeben wurde, ohne dass ich sie vorher hätte sehen können. Es wurden eigentlich nur die Ziele, Struktur und teilweise Quellen der Arbeit ganz am Anfang besprochen, vom entstehenden Text habe ich nie eine Zeile gelesen.

Die Konzeption der Arbeit wurde teilweise geändert. In der Aufgabenstellung wurde festgehalten, dass nach einer historischen Übersicht noch zwei bis drei kleine, nach den archivalischen Quellen bearbeitete Exkurse nach eigener Auswahl folgen werden. Deswegen spricht der ursprüngliche Titel über Studien (Plural), nicht Studie (Singular). Die Autorin ist in der Hälfte des geplanten Weges stehen geblieben. Sie legt nur eine historische Übersicht vor, die am meisten Exzerpta aus dem Datenhandbuch *Dějiny Plzně v datech* [*Geschichte Pilsens in Daten*] enthält, ergänzt nur in einigen Kapiteln mit anderer Literatur. Die Archivalien kamen nur im Kapitel 4.3 *Der Deutscher* [sic!] *Theaterverein* zu Wort und dann im Kapitel 8.2 Besuch im Archiv (das ganz unlogisch dem Hauptkapitel *Das Theater in der Literatur* unterstellt ist) - dort beschreibt die Autorin ganz bündig den Inhalt des Archivbestands von *Dem Deutschen Theaterverein*. Es stimmt, dass zum Deutschen Theater in Pilsen nur sehr wenig Archivalien zur Verfügung geblieben sind, trotzdem sind sie ein bisschen zahlreicher, als die Autorin behauptet (man muss auch andere Bestände im Stadtarchiv durchgehen), und vor allem könnten auch die von der Autorin knapp erwähnten Quellen gerade zu einigen (ursprünglich geplanten) Mikrostudien dienen. Zum Beispiel stellt das erwähnte Plakat zum Theaterstück *Der Verschwender* am 27. 3. 1918 ein interessantes Dokument über den Gastauftritt (in der Hauptrolle) des berühmten österreichischen Schauspielers Alexander Girardi dar, der seinen letzten Auftritt auf der Theaterbühne hatte, weil er kurz darauf in Wien gestorben ist. Dies ist auf einem Zettel zu lesen, der mit einer Klammer ans Plakat geheftet ist. Oder man könnte die Mitgliederliste des Vereins analysieren usw.

In meinen Augen ist es also schade, dass die Bachelorarbeit von Clarissa Spáthová nur eine Kompilation darstellt. Jedenfalls als solche könnte sie noch akzeptiert werden, wenn aber alle anderen Ansprüche des wissenschaftlichen Schreibens sowie der deutschen Sprachbeherrschung eingehalten würden. Die formalen Anforderungen der Arbeit werden zwar noch im Prinzip erfüllt, jedoch mit sehr vielen kleinen Fehlern in Details (vermehrter Schriftgrößenwechsel, Tippfehler, fehlende Angaben in den Literaturhinweisen, tschechisches „s.“ statt deutsches „S.“ bei Seitenangaben, fehlende Legenden und/oder Quellenhinweise bei den Bildern im Anhang usw.). Das Hauptproblem der Arbeit liegt aber jedenfalls in der Sprache. Der Text ist voll von orthographischen, grammatischen, lexikalischen sowie syntaktischen Fehlern. Einige davon sind auf dem ersten Blick offensichtlich, wie z. B. „über den ... Theater“ (in der Einleitung), „Gothe“ statt Goethe (mehrmals im Anhang), mehrmals Punkte nach dem Monatsnamen im Datum (S. 21, 23, 27) usw. Ich möchte glauben, dass viele dieser Fehler unter Zeitdruck vor dem Abgabetermin der Arbeit entstanden sind, aber es kann leider nichts daran ändern, dass dieser Text als Bachelorarbeit nicht akzeptiert werden kann und zumindest sprachlich (und besser auch formal und eventuell inhaltlich) bearbeitet werden muss.

## 3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):

---

Die Bachelorarbeit von Clarissa Spáthová wird hiermit mit *nevyhovující* (4) bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters: PhDr. Jiří Stočes, Ph. D.

Datum: 6. September 2017